

Modern seit 1896.

Entdecken Sie die perfekte Inszenierung aus Tradition und Moderne. Um unseren Gästen einen unvergesslichen Aufenthalt zu bieten, vereinen wir seit 1896 zeitlose Eleganz und individuellen Komfort.

Willkommen im Hotel VICTORIA Nürnberg.

www.hotelvictoria.de



Deichslerstraße 21
90489 Nürnberg
Telefon 0911-53 36 21
Telefax 0911-55 87 58
mail: MaxStrohmer@gmx.de

*Max
Strohmer*

MEISTER-
WERKSTATT
GEIGENBAU

AUFERSTEHUNG

5. Philharmonisches Konzert

Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 2 „Auferstehung“

26. April 2024, 20 Uhr, Meistersingerhalle

STAATSPHILHARMONIE NÜRNBERG

K

PROGRAMM

SINFONIE NR. 2 C-MOLL „AUFERSTEHUNG“

Gustav Mahler (1860–1911)

- I. Allegro maestoso. Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck
- II. Andante comodo. Sehr gemächlich. Nie eilen
- III. In ruhig fließender Bewegung
- IV. Urlicht – Sehr feierlich aber schlicht. Nicht schleppen
- V. Im Tempo des Scherzos. Wild herausfahrend – Wieder zurückhaltend – Langsam. Misterioso

Chor des Staatstheaters Nürnberg
Hans-Sachs-Chor
Konzertchor LGV
Philharmonischer Chor Nürnberg
Choreinstudierung: Tarmo Vaask

Emily Newton, Sopran
Corinna Scheurle, Mezzosopran

Staatsphilharmonie Nürnberg
Roland Böer, Dirigent

Das Konzert hat keine Pause.

Fotografieren sowie Ton- und Videoaufzeichnungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet. Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone vor Beginn der Vorstellung auszuschalten. Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

O Röschen rot,
Der Mensch liegt in größter Not,
Der Mensch liegt in größter Pein,
Je lieber möchte ich im Himmel sein.
Da kam ich auf einem breiten Weg,
Da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.
Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen!
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott,
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
Wird leuchten mir bis in das ewig selig' Leben!

Aus „Des Knaben Wunderhorn“

Auferstehn, ja, auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh.
Unsterblich Leben
Wird, der dich schuf, dir geben!

Wieder aufzublühn wirst du gesät.
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben
Uns ein, die starben!

O glaube, mein Herz, o glaube:
Es geht dir nichts verloren!
Dein ist, ja dein, was du geseht,
Dein, was du geliebt, was du gestritten!

O glaube: Du wardst nicht umsonst geboren!
Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!

Was entstanden ist, das muss vergehen!
Was vergangen, auferstehen!
Hör auf zu beben!
Bereite dich zu leben!

O Schmerz! Du Alldurchdringer!
Dir bin ich entrungen.
O Tod! Du Allbezwinger!
Nun bist du bezwungen!
Mit Flügeln, die ich mir errungen,
In heißem Liebesstreben
Werd ich entschweben
Zum Licht, zu dem kein Aug' gedrunge!

Mit Flügeln, die ich mir errungen,
Werd ich entschweben!
Sterben werd ich, um zu leben!
Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Herz, in einem Nu!
Was du geschlagen,
Zu Gott wird es dich tragen!

Friedrich Gottlieb Klopstock / Gustav Mahler



Gustav Mahler

MENSCH UND EWIGKEIT

Gustav Mahler: *Sinfonie Nr. 2 c-Moll „Auferstehung“*

Entstehung →	1888–1894
Uraufführung →	4. März 1895 (Sätze 1–3), 13. Dezember 1895 (gesamtes Werk), Berlin
Besetzung →	4 Flöten (alle auch Piccoloflöte), 4 Oboen (3. und 4. auch Englischhorn), 5 Klarinetten (3. auch Bassklarinette, 4. auch Es-Klarinette, 5. Es-Klarinette), 4 Fagotte (3. und 4. auch Kontrafagott), 10 Hörner (7.–10. Horn auch Fernmusik), 10 Trompeten (7.–10. Trompete Fernmusik), 4 Posaunen, Tuba, 3 Pauken (3. Pauke Fernmusik), Schlagwerk (auch Fernmusik), 2 Harfen, Orgel, Streicher, Sopran und Altsolistin, großer gemischter Chor
Dauer →	ca. 85 Minuten

Eine Sinfonie als Fortsetzungsgeschichte: Das war, wenn man Gustav Mahler selbst glauben mag, die Initialzündung für seine 2. Sinfonie. Ihr Anfang bezieht sich jedenfalls auf das Ende seiner Ersten. Darin hatte ein Held, der „Titan“ (diesen Beinamen trägt die 1. Sinfonie bis heute gegen Mahlers Willen) große Taten vollbracht, ein ruhmreiches Leben geführt und es schließlich verloren. Der erste Satz der Zweiten setzt nun da an, wo der vierte der Ersten aufgehört hat. Wir erleben hier – so beschreibt Mahler es in seinen programmatischen Anmerkungen – das Begräbnis des Helden. Mahler nennt den Satz eine „Totenfeier“

nach dem gleichnamigen Werk des polnischen Dichters Adam Mickiewicz, das er kurz zuvor in einer neuen deutschen Übersetzung kennen gelernt hatte. Auch wenn Mickiewicz' Epos auf den ersten Blick wenig mit Mahlers sinfonischem Programm zu tun hat, haben sie doch ein gemeinsames Thema: die fortdauernde Macht der Toten über die Lebenden. In Mahlers erstem Satz vergegenwärtigen sich diejenigen, die dem Helden nahe waren, noch einmal die Stationen, Kämpfe, Siege und Niederlagen seines Lebens. Der Beginn, aber auch der ganze Gestus dieses Kopfsatzes ist dramatisch, stürmisch, laut. Wir hören, dass dieser Mensch kein zurückhaltendes Leben geführt hat, sondern keiner Auseinandersetzung und keinem Drama ausgewichen ist. Aber auch, dass es immer wieder Phasen der Ruhe, des stillen Glücks gab, die durch lyrische Passagen erzählt werden.

Glück und Scheitern

Eine solche Zeit des Glücks und inneren Friedens erzählt der 2. Satz. Er tut das aber weniger auf besinnliche als auf gemütliche Weise. Die Geigen und Bratschen werden in einer Passage sogar gezupft wie Gitarren: Man sitzt beim Heurigen und lässt es sich gut gehen. Mahler hatte Bedenken, der Ländler-Charakter dieses Satzes könne in einem zu heftigen Kontrast zum Beginn der Sinfonie stehen. Diese Sorge ist nicht ganz unbegründet, aber im gesamten Zusammenhang der riesigen Sinfonie tut diese musikalische Insel der Unbeschwertheit den Zuhörern gut, besonders nach dem sehr langen und ernsten Kopfsatz.

NEBENBEI...

Seinen Zeitgenossen war Gustav Mahler weniger als bedeutender Komponist bekannt, sondern vor allem als hervorragender und gefragter Dirigent. Wegen seiner vielen Verpflichtungen am Pult dauerte die Komposition der 2. Sinfonie sechs Jahre.

Die ganze Architektur der Sinfonie lässt darauf schließen, dass Mahler in dem Menschen, dem er hier musikalisch nachspürt, eher einen kämpferischen, voranstürmenden Charakter sah. Seine Kämpfe hat er zwar bestanden, aber nicht immer gewonnen, wie der 3. Satz zu verstehen gibt. Er hat einen merkwürdigen Doppelsinn. Zunächst zitiert Mahler hier ein eigenes Orchesterlied, „Des Antonius von Padua Fischpredigt“ aus dem Zyklus „Des Knaben Wunderhorn“. Dessen Text, der in der Sinfonie nicht auftaucht, ist ein heiter-ironisches Gedicht über die Vergeblichkeit. Weil die Kirche leer bleibt, beschließt Antonius, den Fischen zu predigen, die zu seinen Worten herbeischwimmen und von den Worten des Predigers durchweg begeistert sind. Das hindert sie allerdings nicht daran, nach der Predigt mit all ihren schlechten Gewohnheiten fortzufahren. Was in diesem Lied noch witzig ist, verkehrt sich im 3. Satz in ein düsteres Gefühl des Scheiterns. Mahler nimmt für seinen Helden sozusagen die Perspektive des Heiligen Antonius ein, der nach seiner folgenlosen Predigt frustriert wieder nach Hause geht. Er vergleicht die Atmosphäre dieses Satzes mit dem Gefühl eines Menschen, der von außen in einen Ballsaal schaut und die tanzenden, schwankenden Gestalten sieht, ohne die Musik dazu zu hören. Alles erscheint ohne Sinn und wie ein Spuk. Das Leben des Helden bleibt auf Erden ohne Erlösung.

Die Hymne der Hoffnung

Damit ist die Erzählung vom Leben des „Titans“ abgeschlossen. Die ersten drei Sätze der Sinfonie sind eine Rückblende, nun beginnt die Zukunft. Ihr Vorbote ist der 4. Satz, der den Titel „Urlicht“ trägt und nun erstmals einen gesungenen Text zum Inhalt hat. Das Lied „O Röschen rot“, ebenfalls aus „Des Knaben Wunderhorn“, ist das Gebet einer Seele, die zu Gott zurückkehren will. Diese kleine Meditation leitet über zum Zielpunkt und Herzstück der Sinfonie, dem monumentalen 5. Satz, der von der Auferstehung handelt. Nun ist die Seele des Helden in den Bereich des Göttlichen eingetreten. Am Anfang des Satzes öffnen sich die Gräber, die Toten aller Zeiten, Orte und jedes sozialen Stands ziehen vorbei. Doch erzählt der 5. Satz nicht von einem Jüngsten Gericht, sondern von der Herrschaft der göttlichen Liebe, die nun beginnt. Die Gesangssolistinnen und der große Chor singen einen Text, dessen beide erste Strophen von Friedrich

Es geschah im Finale
der Mahler-Symphonie,
als ich so nach und
nach das Gefühl der
Weltentrücktheit
empfand – als gäbe es
auf der ganzen Welt
nichts mehr als diese
Musik und mich, der
sie genoss!

Gottlieb Klopstock stammen und den der große „Bücherfresser“ Mahler dann frei weitergedichtet hat. Aus dem Pianissimo-Einsatz des Chors entwickelt sich die große Apotheose bis zum Schluss in Fortissimo. Es ist das jubelnde Lied einer Glaubenszuversicht, die nicht christlich ist (vielleicht hat Mahler deshalb nur einen kleinen Teil des Textes des sehr christlichen Dichters Klopstock verwendet), sondern allumfassend und pantheistisch die Hoffnung auf ein ewiges Leben ausdrückt.

Eine Welt aus Tönen bauen

Seit Beethoven war die Sinfonie die musikalische Form, die am meisten mit Bedeutung beladen war und die höchsten Erwartungen beim Publikum weckte. Sogar einen genialen Komponisten wie Johannes Brahms hatte die Aufgabe, eine Sinfonie zu schreiben, in eine jahrelange Blockade getrieben. Symbolisch wurde das Ringen des Komponisten mit dem musikalischen Material und dem Orchester zum Gleichnis für den Lebenskampf des modernen Menschen. Es geht darum, eine Welt aus Tönen zu errichten, und Mahler nimmt diese Herausforderung an, indem er den musikalischen Apparat bis an die Grenzen des Möglichen erweitert. Ein großes Orchester mit Fernorchester, ein groß besetzter Chor und zwei Solostimmen sind nötig, um Mahlers Vision vom ewigen Leben zu realisieren. Der Anspruch ist deutlich formuliert: Weil es um alles geht, müssen auch alle Mittel aufgeboten werden. Bescheidenheit ist nicht die Zier von Mahlers Epoche. Es wird die Frage nach dem Sinn des menschlichen Lebens und Leidens gestellt und eine Antwort formuliert. Mahler will mit seiner Musik beweisen, dass der Mensch nicht vergänglich ist. Auch wenn dieser Beweis unmöglich ist, ist es ihm doch gelungen, unvergängliche Musik zu schaffen: einen Dialog zwischen Mensch und Ewigkeit, der uns bei jeder Aufführung dieses monumentalen Werks wieder beeindruckt und anrührt.

ROLAND BÖER

Dirigent



Roland Böer ist seit der Spielzeit 2023/24 Generalmusikdirektor des Staatstheaters Nürnberg und Chefdirigent der Staatsphilharmonie Nürnberg.

Er gastierte an führenden internationalen Opernhäusern wie dem Teatro alla Scala, dem Royal Opera House und der English National Opera London, der Deutschen und der Komischen Oper Berlin, der Opéra du Rhin Straßburg, der Wiener Volksoper, den Königlichen Opernhäusern Stockholm und Kopenhagen, der Polnischen Staatsoper Warschau, dem Tschechischen Nationaltheater Prag und dem New National Theatre

Tokyo. Als Konzertdirigent leitete er das London Symphony und das Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, das Orchester des Maggio Musicale Fiorentino, das hr-Sinfonieorchester und das Münchner Rundfunkorchester, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin und die Deutsche Radiophilharmonie.

Von 2002 bis 2008 war er Kapellmeister an der Oper Frankfurt. Ab 2009 leitete Roland Böer, zunächst als musikalischer, dann als künstlerischer Direktor, über zwölf Jahre hinweg das Festival „Cantiere Internazionale d’Arte di Montepulciano“ und war außerdem bis 2019 Erster Gastdirigent des Mikhailovsky-Theaters in St. Petersburg.

Aufnahmen erfolgten u. a. mit dem Philharmonia Orchestra für EMI und OPERA RARA, mit dem Scottish Symphony Orchestra für BBC und mit den Bamberger Symphonikern für den Bayerischen Rundfunk. Roland Böers Debüt am Teatro alla Scala mit der „Zauberflöte“ in der Produktion von William Kentridge ist als DVD bei OPUS ARTE erschienen.

Roland Böer wurde vom Royal Northern College of Music in Manchester mit dem Congregation Award RNCM Fellow ausgezeichnet und ist Ehrenbürger der Stadt Montepulciano.

EMILY NEWTON

Sopran



Emily Newton studierte an der University of North Texas und setzte ihre Ausbildung am A. J. Fletcher Opera Institute an der North Carolina School of the Arts fort. Die mehrfach preisgekrönte jugendlich-dramatische Sopranistin trat bereits auf zahlreichen Bühnen in den USA auf, darunter der Glimmerglass Opera und der Opera Saratoga, der Opera New Jersey, der Opera in the Heights (Houston), der Opera Idaho und der Amarillo Opera. Seit der Spielzeit 2018/19 ist sie Ensemblemitglied des Staatstheaters Nürnberg, wo sie unter anderem als Elsa („Lohengrin“), Madama

Butterfly, Elisabeth („Don Carlos“), Mimì, Joan („Turing“) und Ursula („Mathis der Maler“) zu sehen war.

2016 gab sie ihr Debüt an der Wiener Staatsoper in der Partie der Ellen Orford. In dieser Rolle sang sie auch 2017 ihr Debüt in Lissabon am Teatro Nacional de São Carlos. Ihr europäisches Debüt, in der Titelrolle Mark-Anthony Turnages „Anna Nicole“ am Theater Dortmund 2013, wurde von Kritik und Publikum gefeiert. Sie wurde anschließend Ensemblemitglied des Theaters Dortmund, wo sie mit Partien wie Marschallin, Desdemona, Arabella, Tatiana, Contessa, Donna Elvira und Rosalinde ihr Repertoire weiterentwickelte.

Zu ihrem breitgefächerten Repertoire zählen außerdem Partien wie Leonore („Fidelio“), Elisabetta („Don Carlo“), Lady Macbeth, Nedda, Fiordiligi, Anna Bolena, Donna Anna, Micäela, und Female Chorus („The Rape of Lucretia“). An der Metropolitan Opera in New York war sie zudem als Cover (Ortlinde in Wagners „Waldküre“, Emma in Mussorgskys „Khovantschina“) tätig. Gastspiele führten sie u. a. an das Saarländische Staatstheater Saarbrücken, das Theater Aachen, das Theater Koblenz und das Theater Hagen. Unter der Leitung von Julius Rudel wirkte sie an der amerikanischen Erstaufführung von Walter Braunfels' „Die Vögel“ beim Spoleto Festival mit.

Im Konzert sang sie 2018 Mahlers 8. Sinfonie mit den Dortmunder Philharmonikern. Die Live-Aufnahme ist jetzt auch beim Label Dreyer Gaido erschienen. Ihr weiteres Konzertrepertoire umfasst Werke wie Barbers „Knoxville: Summer of 1915“, Verdis Requiem, Debussys „La Damoiselle élue“, Beethovens Messe C-Dur und 9. Sinfonie, Brahms' Requiem, „Elias“, „Die Schöpfung“ und „Mirjams Siegesgesang“ von Schubert.

CORINNA SCHEURLE

Mezzosopran



Corinna Scheurle, seit der Spielzeit 2021/22 festes Ensemblemitglied am Staatstheater Nürnberg, fühlt sich dem Opernrepertoire wie dem Liedgesang gleichermaßen verbunden. In Nürnberg stand sie u. a. in der Titelrolle von „Carmen“, als Octavian im „Rosenkavalier“, als Cherubino in „Figaros Hochzeit“, als Angelina in Rossinis „La Cenerentola“ und als Donna Elvira in „Don Giovanni“ auf der Bühne. Ihre letzten Gastengagements waren Cherubino und Dryade („Ariadne auf Naxos“) an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, Dorabella („Cosi fan tutte“) bei der Kammer-

akademie Potsdam und Waltraute („Walküre“) bei den Tiroler Festspielen Erl. Aktuell probt sie für ihr Debüt beim Glyndebourne Festival.

Liederabende gestaltete die junge Mezzosopranistin u. a. im Konzerthaus Berlin, im Pianosalon Christophori Berlin, in der Opéra de Lille, im Mendelssohnhaus in Leipzig und dem Vorarlberg Museum Bregenz. Sie vertiefte ihr Studium für Liedgestaltung bei Prof. Donald Sulzen und besuchte Meisterkurse bei Brigitte Fassbaender, Thomas Hampson, Kurt Widmer und Klesie Kelly-Moog. Ihre erste Solo-CD „Schwarze Erde“ mit Liedern von Bartók, Kodály, Berg und Schumann erschien im März 2024.

Nach ihrem Bachelorstudium an der Universität der Künste in Berlin absolvierte sie ihren Master an der Theaterakademie August Everding in München bei Prof. KS Christiane Iven. Es folgte das erste Engagement im Internationalen Opernstudio der Staatsoper Unter den Linden und kurz darauf ein Festvertrag an der Bayerischen Staatsoper für zwei Spielzeiten.

Gastengagements führten sie nach Baden-Baden, Budapest, Aix-en-Provence, Alexandria und Ljubljana.

STAATSPHILHARMONIE NÜRNBERG

Violine 1: Manuel Kastl, Sebastian Casleanu, Moritz König, Christoph Klatt, Stefan Teschner, Berthold Jung, Julia Horneber, Andreas Mittler, Rolf Gelbarth, Sören Bindemann, Anna Tanskanen, Mariela Matathia, Bettina Molnár, Michael Hamann, Maarja Helen Oserov, Michael RöBeler

Violine 2: Guntrun Hausmann, Christiane Seefried, Richard Brunner, Tae Koseki, Susanne Rübmann, Regina Hausdorf, Ingrid Bauer, Chika Asanuma-Leistner, Justin Texon, Elisabeth Peyronel, Nazar Totvytskyi, Magdalena Meier, Alvar Ceamanos, Gabriele Wilikovsky-König

Viola: Klaus Opitz, Frank Wolter, Julia Barthel, Christian Heller, Gunther Hillienhoff, Heidi Braun, Larissa Gromotka, Mingye Xin, Yoojin Hong, Veronika Schöttl, Grzegorz Pajak, Yein Cho

Violoncello: Christoph Spehr, Beate Altenburg, Arvo Lang, Veronika Zucker, Inken Dwars, Milena Ivanova, Weimo Gao, Zofia Ziemkiewicz, Nathalie Caron, Anna Rudolph

Kontrabass: Tae-Bun Park-Reger, Kathrin Münten, Andreas Müller, Kyungwha Kim, Lluís Böhme, Miljan Jakovljevic, Charlotte Bettermann, Midori Eguchi

Flöte: Jörg Krämer, Jong-Hyun Choi, Susanne Block-Strohbach, Gaia Bergamaschi

Oboe: Ralf-Jörn Köster, Anna Kopp, Yumiko Hirayama, Stepanka Anđelova

Klarinette: Karl Rauer, Nicole Spuhler-Clemens, Martin Möhler, Thomas Sattel, Anne Fuhrmann

Fagott: Aurelius Voigt, Gunter Weyermüller, Anna Koch, Paulina Strebel

Horn: Roland Bosnyák, Peter Fékete, Stefan Schaller, Gergely Molnár, Fabian Borchers, Filip Kovac; auch Bühnenmusik: Kervin Guarapana, Michael Lösch, Noah Plum, Teodor Blagojevic

Trompete: Lukas Zeilinger, Simon Blatter, Johannes Häusle, Jonas Huck, David Liebster, Alison Marsh;
Fernorchester: Bernhard Holzmann, Ignacio López, Herbert Zimmermann, Johannes Trunk

Posaune: Holger Pfeuffer, Patrick Adam, Fabian Kerber, Maximilian Petz

Tuba: Matthias Raggl

Harfe: Elena-Anca Stanescu-Beck, Anna-Maria Forster

Pauken: Paul Donat, Martin Ruda

Schlagzeug: Sven Forker, Christian Wissel, Jonas Lerche, Thomas März;
Bühnenmusik: Marius Fink, Markus Verna

Orgel: Jan Croonenbroeck

Stand: 22. April 2024

CHÖRE

Chor des Staatstheaters Nürnberg

Sopran: Franziska Kern, Hyun-Mi Kim, Eun-Joo Ham, Shirin Hudajbergenova, Dominique Lepeudry, Xiao Liu, Ntombizodumo Mahlaba, Steffi Gröschel-Unterbäumer, Daniela Yurrita, Irene Lepetit

Alt: Anna Bychkova, Kerstin Geitner, Halina Holzwarth, Elisabeth Kuck, Martina Langbauer, Raquel Luis, Joanna Limanska, Sabine Lippmann, Stefanie Weidmann, Michaela Weintritt

Tenor: Pedro Arroyo, Philip Fischer, Yu-Sun Hong, Han-Bo Jeon, Yongseung Song, Chool Seomun, Philipp Carmichael, Luzuko Mahlaba, Taeseok Oh, Maximilian Vogt, Emanuel Velozo

Bass: Gor Harutyunyan, Tobias Link, Yevhen Petronelli, Oliver Pürkheimer, Kurt Schober, Julian Acht, Alexander Alves de Paula, John Dalke, Suren Manukyan, Moon-Shick Oh

Hans-Sachs-Chor Nürnberg

Sopran: Bärbel Grillenberger, Jutta Groß, Cristiana Guadalupi-Seifert, Ivonne Güls, Christine Hanisch, Iris Kern, Gudula Ostrop, Christina Schimpf, Elisabeth Schmidlin, Sylvia Schmuda v. T., Annett Zimmer

Alt: Anne Beck, Andrea Granzer, Barbara König, Reina König, Roula Lehmann, Birgit Merz, Tania Palamkote-Schneider, Franziska Sauer, Melanie Schlegel

Tenor: Ulrich Fecker, Markus König, Heribert Mertmann, Markus Pellkofer, Michael Südkamp

Bass: Alexander Granzer, Günter Hubenzehnder, Rainer Kawohl, Michael Langer, Willi Möbel, Clemens Scheper, Matthias Schindler, Conrad Schröder, Richard Schulz-Amling, Franz Stegner

Konzertchor LGV Nürnberg

Sopran: Manuela Forster, Kai-Ly Goerigk, Daria Grabovska, Valentine Grenz, Nataliia Hrabarska, Melanie Kampa, Claudia Kern, Dorothea Koch, Barbara Labudde, Maria Nieberler

Alt: Andrea Berger, Heidi Brunner, Juliane Göldner-Kügeler, Nicola Greulich, Ingrid Herter, Alexandra Jakob, Lilo Laubenbacher, Ulrike Marwitz-Klausner, Anja Rieß, Barbara Schmidt, Ruslana Sheyer, Brigitte Wirth

Tenor: Rüdiger Freund, Horst Jäger, Alexander Junge, Oskar Lämmermann, Jens Radloff, Jürgen Rulffs, Wolfgang Schmidt, Martin Spahn, Klaus Stengl, Jens Wiemann

Bass: Ingo Amberger, Dietmar Brandl, Reiner Burgmann, Helmut Erhardt, Jürgen Frey, Dieter Herzog, Uwe Lass, Moritz Muschweck, Rolf Semmler, Friedrich Wicklein

Philharmonischer Chor Nürnberg

Sopran: Eunju Choi, Claudia Goebel, Chrissie Hoier, Esther Marsch, Kristina Moritz, Lena Niebling, Sabine Öz, Elisabeth Rabe, Ulrike Reuss-Herterich, Andrea Roßkopf, Eva Steinkamp, Claudia Taschke, Sina Vogt, Rosi Weber Jordan

Alt: Petra Bartel, Susanne Gumbmann, Peggy Höhn, Ursula Meyberg-Ostermeyer, Laura Reinhardt, Verena Stegemann, Rosalinde Stein, Jeannette Welsch, Franziska Zachmeier

Tenor: Uwe Demel, Bernhard Grill, Rainer Ostermeyer, Uli Taschke

Bass: Berkay Aydogan, Walter Endres, Felix Hacker, Martin Lorenz, Simon Mayer, Alexander Riedel, Stefan Rohse, Michael Stein, Frank Zalkow

Stand: 22. April 2024

VORSCHAU

LUNCHKONZERT

2. Mai 2024, 13.00 Uhr, Germanisches Nationalmuseum

HERZ UND SEELE

Musik für Menschen mit und ohne Demenz

10. Mai 2024, 15.00 Uhr, Gustav-Adolf-Gedächtniskirche

PEER GYNT

3. Kinderkonzert

12. Mai 2024, 11.00 Uhr, Opernhaus

SPIELZEITEXKURSION KONZERT

Vorstellung der Spielzeit 2024/25 mit GMD Roland Böer

15. Mai 2024, 19.30 Uhr, Opernhaus

ZURÜCK ZUR NATUR

6. Philharmonisches Konzert

mit Werken von Carlo Alberto Pizzini, Kurt Atterberg und Robert Schumann

17. Mai 2024, 20.00 Uhr, Meistersingerhalle

2. EXKURSIONSKONZERT

Robert Schumann: *Symphonie Nr. 3 „Rheinische“*

Dirigent und Moderator: Roland Böer

1. Juni 2024, 20.00 Uhr, Opernhaus

STAATSPHILHARMONIE NÜRNBERG





NACHWEISE

Fotos: Culture- images: Gustav Mahler; Ludwig: Olah: Umschlag/Porträt Roland Böer, Staatsphilharmonie Nürnberg; Julia Puder: Porträt Emily Newton, Corinna Scheurle

Programmheft zum 5. Philharmonischen Konzert am 26. April 2024 / Herausgeber: Staatstheater Nürnberg / Staatsintendant: Jens-Daniel Herzog / Generalmusikdirektor: Roland Böer / Text und Redaktion: Georg Holzer / Gestaltung: Jenny Hobrecht, Nadine Siegert / Corporate Design: Bureau Johannes Erler / Herstellung: Offsetdruck Buckl, Nürnberg / Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

UNSER DANK GILT

Premium-Partner:



Partner:



BMW
Niederlassung Nürnberg



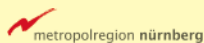
Sparda-Bank

Freunde der StaatsPhilharmonie Nürnberg e.V.

Vorstandsvorsitzender: Stephan Sebald / Stellv. Vorstandsvorsitzender: Dr. Rudolf Bünte
Künstlerischer Geschäftsführer: Christian Heller
www.philharmonie-nuernberg.de / Kontakt: info@philharmonie-nuernberg.de
Tel: 0941-502944 (Fr. Doblinger)

Freunde der
STAATSPHILHARMONIE
Nürnberg e.V.

Allianz gegen Rechtsextremismus
in der Metropolregion Nürnberg





Music was my first love.

Klavier ist Melodie, Kraft und Emotion. Klavier ist Klassik, Jazz und Rock. Bei Klavier Kreisel ist die Musik zuhause: Mit über 150 Instrumenten namhafter Hersteller von Klavieren, Flügeln und Digitalpianos. Mit Angeboten zum Kaufen und Mieten, neu oder gebraucht. Mit Stimmung, Reparatur und Restauration. Mit eigenen mietbaren Proberäumen. Und mit sehr viel Liebe zur Musik.

Dein Klavierhaus mit Meisterwerkstatt in Fürth und für die Metropolregion. klavier-kreisel.de



**KLAVIER
KREISEL**

SEIT 1864